

Peter Adolph Winkopp.

War ehemals Benediktiner im St. Peterskloster zu Erfurt, entsprang aber, und hielt sich darauf einige Zeit lang zu Gotha, Gera, Leipzig, in der Schweiz und andern Orten auf; jetzt ist er, soviel wir wissen, zu Mainz. — Ein junger Mann von Talent; er schreibt freimüthig, und hat die Sprache ziemlich in seiner Gewalt. Er ist durch einige Kloster geschichten dem Publikum bekannt, und war Herausgeber der Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack, die einen guten Anfang machte, aber schon mit dem vierten Stück sehr seicht wurde. Man hält ihn auch für den Verfasser des zweiten Theils vom Faustin, der dem ersten das Wasser nicht reicht. — Die Erziehung hat er mit einigen guten Schriften bereichert. Der pädagogische Roman Adelheid und Theodor, oder Briefe über die Erziehung, den er aus dem Französischen der Frau Gräfin von Genlis übersezte, verdiente es wirklich, in Deutschland bekannter zu werden. Nicht nur für solche, welche nicht wohl etwas Ernsthaftes ohne Einkleidung in einen Roman lesen können, die wenigstens diese Gestalt am meisten anzieht und in Aufmerksamkeit erhält, sondern auch als Beitrag zu den Grundsätzen einer guten Pädagogik und für weiter nachdenkende Leser — nicht für Kinder, sondern für Erzieher, eigentlich für Mütter, — enthält es einen großen Schatz, gewiß nicht gemeiner trefflichen Beobachtungen und Vorschläge, die geprüft, und so von jedem in seiner Art nachgeahmt zu werden verdienen, so gut gesagt und aufgestellt, wie man es von einer wirklich über Erziehung

hung